bis zum J. 775 n. Chr. Nach dem Vorgange von Assemani sah man lange Zeit allgemein die Schrift als eine kürzere Rezension des bei Mich. und Barhebr. zitierten großen Chronikwerkes des jakobitischen Patriarchen Dionysius von Tellmachre (gest. 845) an¹, bis nach Veröffentlichung des 4. Teiles, der allein eine Originalarbeit des Autors darstellt, durch Chabot, Nöldeke und Nau gleichzeitig und unabhängig voneinander mit durchschlagenden Gründen die Autorschaft des Dionysius bestritten und übereinstimmend als Kompilator einen Mönch aus dem Kloster Zuqnin bei Amid wahrscheinlich machten, der um 775, mehr als ein halbes Jahrh. vor Dionysius, schrieb². Nau denkt dabei an Iosua Stylites³. Psdion. hat das chronologische Gerüst des eusebianischen Kanons nicht radikal aufgegeben, er hat wenigstens den Angelpunkt des Systems, die Ära nach den Jahren Abrahams, in sein Werk hinüber genommen, allerdings stark vereinfacht. Statt jedes einzelne Lemma genau den betreffenden Jahren beizusetzen, faßt er gewöhnlich eine Reihe von Textabschnitten unter einem bestimmten Jahre Abrahams zusammen, so daß der erste seine genaue Datierung empfängt, für die folgenden aber nur eine approximative Ansetzung gegeben wird, ein gewiß bedenkliches und mangelhaftes Verfahren. Die *Fila regnorum* finden sich auf je eines reduziert, der Reihe nach das der assyrischen, ägyptischen, israelitischen Könige, der Babylonier, Perser, Ptolemäer und schließlich der römischen Kaiser⁴.

Entschädigen würde der mitunter ziemlich reichhaltige Auszug aus dem *Spatium Historicum*, wenn — und damit ist ein weiterer Unterschied gegenüber der *Ep. syr.* gegeben — er nicht einen so starken und bestimmenden Einschlag aus einer ganzen Reihe anderer Quellen erlitten hätte. Als

¹ Über Dionysius vgl. B. O. II, 344 sq. *Barhebr. Chron. eccl. edd. Abbe-loos et Lamy* I, 343. 347. 385. Mich. 754 f. Ein Kapitel der echten Chronik bei Ass. B. O. II, 72—77.

² Nöldeke *WZKM* X, 1, 160—170. F. Nau, *Bull. Crit.* Nr. 17 vom 15. Juni 1896 p. 321—327 und *Journ. Asiat.* 9. ser. tom. 8 p. 346 ff.

³ *Journ. Asiat.* a. a. O. S. 527.

⁴ Vgl. H. Gelzer, *Africanus* II, 399.

solche sind zu nennen: die eusebianische Kirchengeschichte für die christliche Epoche, die Chronographie des Julius Africanus, des Vorgängers des Eusebius, eine mit Ch. P. gemeinsame Vorlage für die biblischen Ereignisse, eine edessische Chronik, Josephus, eine Geschichte der Weisen aus dem Morgenlande¹, sowie endlich die syrischen Erzählungsbücher „Schatzhöhle“, Alexanderroman und Legende von den Siebenschläfern. Umstritten ist der Einfluß des Panodorus bzw. Anianus in seiner Tragweite².

Von Bedeutung für das Verhältnis des Psdion. zur syrischen Eusebiuschronik ist seine Stellung gegenüber der Kirchengeschichte, wie sie uns syrisch vorliegt³. Ein Vergleich zeigt entweder wörtliche bzw. nahezu wörtliche Entlehnung⁴ oder auszügliche Wiedergabe auf⁵. Mitunter fängt der Kompilator mit einer Chroniknotiz an, um daran ein Exzerpt aus der „Kirchengeschichte“, vielleicht mit Einschaltung eines vermittelnden Zwischensatzes anzuschließen⁶. Ein Rückschluß auf den Grad der Abhängigkeit des Autors von seinem Chroniktext würde zwar durch eine beträchtliche Anzahl vollständiger und gut entsprechender Korrelate zu den außersyrischen Texten bestätigt⁷, ist aber doch, wie gleich gezeigt werden soll, nur mit Vorbehalt richtig⁸. Zuweilen ist Psdion. der einzige Syrer, der eine Chroniknotiz des Eusebius belegt,

¹ Vgl. Ep. syr. 107 20—110 11.

² Über die Quellen vgl. S.-G. p. VI und VII. Dazu A. v. Guttschmid, *Kl. Schr.* I, 525—529. Chabot, *Quatr. part.*, *Trad. franc.* p. XXX. Duval p. 194 f. H. Gelzer, *Africanus* II, 400.

³ edd. W. Wright-Lean, Cambridge 1898. Vgl. *Literar. Zentralbl.* 1886. Sp. 589.

⁴ z. B. Psdion. 132 1 sq. cf. Wright-Lean p. 119 über die Zerstörung Jerusalems.

⁵ z. B. Psdion. 116 12 sq. cf. Wright-Lean p. 44 über die Hohenpriester zur Zeit Christi.

⁶ z. B. Psdion. 185. cf. Wright-Lean p. 324.

⁷ z. B. Psdion. 64 11 sq. cf. Arm. a. 1850; Hier. a. 1848 „Zerstörung Jerusalems durch Antiochus“; Psdion. 158 8 sq. cf. a. 2188 bzw. 2189 „Legio fulminatrix“. cf. Ch. P. 486, 19.

⁸ Im 2. Teil konstatiert Nau auf Grund der Hdschr. sklavische Abhängigkeit von Sokrates und nennt den Kompilator daher einen „Conscienceux copiste“: *Journ. Asiat.* 9. ser. tom. 8 p. 347, 354 f.

z. B. die Unterwerfung Calabriens etc. a. 1993 bzw. 1992¹, der Vindelicier², ein Erdbeben auf Zypern um das Jahr 2000³, ein solches a. 2012⁴, die Niederzwingung des Germanenaufstandes durch Marcus Lollius⁵, die Unterwerfung der Pannonier und Germanen durch Tiberius⁶, selbst die Jahressumme von Abraham bis Christus⁷. Zuweilen findet sich wie bei der Zerstörung Antiochiens⁸ und der Unterwerfung von Cyzicus a. 1995⁹ nur bei Chron. Mar. ein Pendant.

Besondere Charakteristika — und damit kommen wir auf die eben berührte Frage zurück — des Psdion. sind neben Kürzung Veränderung im Ausdruck und eine gewisse Tendenz zur Ausschmückung. Kleinere Kürzungen in Satzteilen und einzelnen Worten, wie sie als Eigentümlichkeit der Syrer überhaupt und in hohem Grade der Ep. syr. hervortreten, sind unserm Kompilator durchaus nicht fremd. Unter den oben angezogenen Stellen wird bei Erwähnung der von Lollius besiegten Germanen das Attribut „auführerisch“ fortgelassen⁵; ebenso fällt das Apellativ „Insel“ oder „Stadt“ vor Co weg⁴. In dem Bericht über die Zerstörung Samarias durch Demetrius Poliorketes verfallen Beinamen des Königs, sowie Name des Erbauers der Streichung¹⁰. A. 1989 berichtet Psdion. lakonisch die Gründung der Stadt Nicopolis, ohne der Nachbarschaft von Actium und des damit zusammenhängenden Ereignisses zu gedenken¹¹. Desgleichen wird von Numa Pompilius kurz der Bau des Kapitols von seinen Fundamenten

¹ 71 12 sq. cf. Ch. P. 365, 16.

² 72 6 sq.

³ 72 2 sq. cf. Arm. a. 1998; Hier. a. 2000; Sync. 593, 4.

⁴ 73 2. cf. Arm. a. 2012, desgl. Hier.

⁵ 72 3 sq. cf. Arm. a. 1999; Hier. a. 2000; Sync. 594, 2.

⁶ 72 10 sq. cf. Arm. und Hier. a. 2008.

⁷ 73 7 sq. cf. Arm. a. 2015; Hier. a. 2016.

⁸ 68 3 sq. cf. Chron. Mar. 53 4 sq.; Arm. a. 1944; Hier. a. 1949. Desgl. berichtet Psdion. allein von allen Syrern die Zerstörung Sidons durch Ochus 53 16, nennt allein Athoris bzw. Achoris 28 10, erwähnt allein Alexanders Feldzug gegen die Illyrier 59 4 sq. u. a. m.

⁹ 71 13. cf. Chron. Mar. 54 2.

¹⁰ 61 10 sq. cf. Arm. a. 1720; Hier. a. 1721. Letzterer fehlt auch bei Sync.

¹¹ 71 7 sq. cf. Arm. a. 1989; Hier. a. 1988; Sync. 583, 17.

ab erzählt, der Schaffung des Congiariums geschieht keine Erwähnung¹. Unter den Städtegründungen des Antipatriden Philippus fehlt Paneas²; der Bericht über die Neronische Verfolgung und den Tod der Apostelfürsten ist so kurz wie möglich gehalten³.

Eine Erscheinung, die mit diesem Streben nach Kürze zusammenhängt, ist die nicht seltene Zusammenziehung zweier, besonders gleichartiger Lemmata zu einem Textabschnitt, so wenn den Philosophen Anaximenes und Epikur ohne weiteres auch Aristoteles beigelegt wird⁴, oder neben Polemon und seinen Nachfolgern auch Epikur, Zeno und Erasistratus auftreten⁵. In derselben Weise wird die Notiz über die Propheten Gad, Nathan und Asaph gleich an die über den Hohenpriester Abjathar angeschlossen⁶.

Veränderungen rein formeller Art sind in Übersetzungen nichts Ungewöhnliches, bei Psdion jedoch besonders beliebt. Wo sämtliche anderen Texte das Aktivum bieten, findet sich bei ihm eine passivische Wendung⁷. Während a. 1995 Arm. Hier. und Sync. übereinstimmend überliefern, Augustus habe den Cyzicern die Freiheit genommen, heißt es bei ihm: „die Römer unterwarfen wieder Cyzicus⁸. Ähnlich dürften auch die

¹ 44 8. cf. Ep. syr. 102 12 sq.; Hier. und Arm. a. 1303; Sync. 398, 4. Wie Psdion. auch Mich. 52 l. M.

² 118 5 sq. cf. Arm. a. 2039; Hier. a. 2041; Sync. 605, 15.

³ 129 17. cf. Ep. syr. 116 24 sq.; Mich. 98 M. o.; Arm. a. 2083; Hier. a. 2084; Sync. 644, 2.

⁴ 59 14 sq.; cf. Arm. a. 1688, Hier. desgl.; Sync. 522, 8. Vgl. dazu die Bemerkung von A. Baumstark, *Aristoteles* . . . S. 3.

⁵ 62 14 sq. cf. Arm. a. 1743, 1747, 1758; Hier. a. 1749, 1753, 60; Sync. 525, 3. 1. 520, 16. Vgl. jedoch Chron. Mar. 46 24 sq.

⁶ 35 11 sq. cf. Arm. a. 949; Hier. a. 947 u. 948. Ähnlich auch noch z. B. bei den Martyrern Leonidas und Alexander 160 10 sq. cf. Arm. a. 2217 u. 19; Hier. a. 2218 u. 20.

⁷ z. B. 61 5 sq. = Arm. und Hier. a. 1712: „Unterwerfung Cyperns“. Ähnlich 67 6 sq. cf. Arm. a. 1923; Hier. a. 1921; Mich. 85 r. o. Aber Sync. 553, 20. Desgl. 182 4 sq. cf. Mich. 117 M.; Hier. a. 2297; Sync. 723, 7 über die Gründung von Neu-Antiochien. Zu solchen Übersetzerfreiheiten vgl. Ryssel II, 3.

⁸ 71 13 sq. ܡܚܘܒܐ; ähnlich Chron. Mar. 54 2 ܡܚܘܒܐ; cf. Arm. u. Hier. a. 1995, Sync. 593, 1.

durch *ܡܫܘܨܐ* „gläubig“¹. Das Referat über den Fortgang des Origenes nach Palästina wird eingeleitet durch einen Satz, der die von ihm verschuldete Verwirrung in Alexandrien beklagt². In derselben Weise geht der Meldung von der Ermordung Caracallas zwischen Edessa und Haran eine blutrünstige Schilderung des stattgehabten Kampfes voraus³. Während die nichtsyrischen Texte a. 2033 bzw. 2034 einfach von einem Erdbeben sprechen, Mich. dasselbe noch ein besonders großes nennt, führt unser Autor in einem langen Satz⁴ zunächst die Größe der Katastrophe recht eindringlich vor Augen. Dasselbe gilt mutatis mutandis von seiner lebendigen Schilderung der Verfolgung unter Maximinus und seines frühzeitigen Todes⁵, von der der knappe eusebianische Bericht seltsam absticht. Und doch sagt er mit seinem Schwall von Worten im Grunde nicht mehr als etwa Ep. syr. in dem schmucklosen Sätzchen. Ganz deutlich tritt hier bei ihm eine gewisse Manie, ein Streben nach eindringlicher und lebendiger Darstellung zutage, ebenso greifbar deutlich in dem Abschnitt über das Weinstockverbot des Domitian, wo alle Syrer fast wörtlich zusammengehen, nur Psdion. weitschweifig divergiert⁶.

Ein nicht unedles Motiv ist nach dieser Richtung bei ihm wirksam. Er selbst spricht es im vierten Teile seiner Kompilation aus, daß es ihm nicht so sehr auf chronologisch exakte Fixierung der Ereignisse ankam, als vielmehr auf sittlich-erzieherische Wirkung bei seinen Lesern⁷. Wir haben es mit einer zu erbaulichen Zwecken geschriebenen Chronik zu tun,

¹ 166 16 sq. cf. Arm. a. 2268; Hier. a. 2267; Cedr. 452, 2.

² 164 16 sq. cf. Elias 92 1 sq.; Arm. a. 2253; Hier. a. 2249; Sync. 681, 1.

³ 163 12 sq. cf. Ep. syr. 124 28; Mich. 112 M. u.; Hier. a. 2233; Sync. 672, 11. In diesem Falle wirkt allerdings wohl auch das Interesse des Lokalhistorikers mit.

⁴ 117 13 sq. cf. Mich. 89 l. M.; Sync. 603, 16.

⁵ 165 2 sq. cf. Ep. syr. 125 14 sq.; Arm. a. 2254 u. 55; Hier. a. 2253 u. 54; Sync. 680, 4 u. 7.

⁶ 148 13 sq. cf. Ep. syr. 119 16 sq.; Elias 80 21 sq.; Mich. 103 M.

⁷ ed. Chabot p. 3 1 sq. Vgl. F. Nau im Bull. Crit. 1896 p. 321 und Journ. Asiat. 9. ser. tom. 8 p. 352. Th. Nöldeke WZKM X, S. 164.

und der Pferdefuß der moralisierenden Tendenz zeigt sich auf Schritt und Tritt. So schließt sich an die Erwähnung der ersten silbernen Münzen zu Rom eine Betrachtung über die verderblichen Folgen dieses epochemachenden Ereignisses¹. Commodus' schneller, unvermuteter Tod wird als Strafe des Himmels gefaßt², und ebenso gilt der jüdische Aufstand unter Nero als Beginn³, das Erdbeben a. 2121 in Asien und Hellas als Äußerung des göttlichen Zornes⁴.

Leider kann man dem Kompilator historischen Sinn und Verständnis für geschichtliche Tatsachen nicht nachrühmen⁵; die syrischen Märchen von dem langlebigen Hiram von Tyrus, dem Zeitgenossen Salomons, den erst Nebukadnezar tötet⁶, sowie die bei den Jakobiten beliebte Identifizierung von Kaiphas mit Flavius Josephus finden in ihm einen nur allzubereiten Nachtreter⁷; auch sein Auszug aus der Chronik ist nicht allzu geschickt. Überhaupt muß er ein Mann von nur mäßiger Bildung gewesen sein, und so gibt es der Mißverständnisse auch in der eusebischen Epitome genug. Das Verhältnis von Arses und Ochus in der Genealogie der Perserkönige wird auf den Kopf gestellt⁸; vorher schon scheint die Identität von Artaxerxes und Ochus dem Verfasser nicht ganz klar⁹. A. 477 bezw. 495 berichtet er mit völliger Kontamination dreier verschiedener Lemmata von einer Überschwemmung in Thessalien in den Tagen des Phaeton und ruft Plato zum Zeugen auf für Verheerungen in Äthiopien¹⁰. Nach Psdion. wurde Athen von Duaros $\omega\omega\iota\omega\iota\omega$ gebaut; zur Erklärung vergleiche die Syncellusstelle; $\text{Κέρροψ Ἀθήνας τὰς καὶ Διάδας} \dots \text{ἔκτισεν}$ ¹¹; Troja wurde von Alexander ein-

¹ 62 11 sq.

² 160 5 sq.

³ 129 18 sq.

⁴ 152 5 sq.

⁵ Vgl. die Urteile von F. Nau im Journ. Asiat. p. 347. A. Baumstark, *Aristoteles* . . . S. 3. I. N. P. Land, *Joannes* . . . S. 39. C. Brockelmann, *Syr. Lit.* S. 52.

⁶ 48 15 sq. aus der *Spelunca Thesauri* (ed. Bezold) p. 180 Text.

⁷ 116 14 138 8. Vgl. die Polemik des Bar Salibi dagegen B. O. II, 165.

⁸ 53 14 sq. cf. Ep. syr. 86 24 sq.; Arm. und Hier. a. 1677.

⁹ 53 12 sq. cf. Arm. u. Hier. a. 1651; Sync. 486, 8.

¹⁰ 28 12 sq. cf. Arm. a. 477. — Mich. 23 richtig. Hier. a. 495 zieht in Aethiopia fälschlich zum Folgenden.

¹¹ 28 11 cf. Sync. 296, 8; Hier. a. 490. Auch bei Arm. a. 481 liegt ein Mißverständnis vor. Vgl. übrigens die Anm. bei Tullberg.

genommen, ebenso ein Mißverständnis des griechischen Wortlautes¹, als solches würde es dann allerdings wie auch das vorhererwähnte nicht dem Psdion. auf das Konto zu setzen sein, sondern bereits seiner Vorlage zur Last fallen. Jonadab wird als Priester bezeichnet, offenbar eine Verwechslung mit dem Hohenpriester Jojada, der jedoch später richtig erwähnt wird². Amos, der Prophet, gilt trotz verschiedener Schreibung als identisch mit Amos, dem Vater des Jesaia³. Pindar tritt bei unserm Autor als Philosoph auf neben Diagoras und seiner Schule, wohl eine Folge der oben gekennzeichneten Zusammenfassung verschiedener Lemmata⁴. Daß Herodes nach Psdion. den Hyrcan tötet, nachdem er aus dem Partherkriege zurückgekehrt ist, beruht auf mißverständlicher Auffassung des Originaltextes, der von der Rückkehr des Hyrcan aus der parthischen Gefangenschaft spricht. So richtig Ep. syr., der Psdion. im übrigen sehr nahe steht⁵. Auf einen Schreibfehler kann die falsche Abteilung a. 2034 zurückgehen, wo unter den dreizehn zerstörten Städten zwei ܐܝܬܝܢ ܟܝܘܪܝܢ ܕܥܝܪܐܢܐ aufgeführt werden, die bei Arm. und Hier. Aegae and Hierocaesarea entsprechen⁶.

A. 2098 begegnet ein Mißverständnis bei Psdion., das nur auf Grund syrischer Vorlage erklärlich ist und die Benutzung eines griechischen Originals ausschließt. Es handelt sich um das Eunuchverbot des Domitian. Psdion. faßte nun das doppeldeutige Wort ܡܘܨܝܢܐ seiner syrischen Vorlage, das dort für Eunuch nach Ausweis der Ep. syr. gebraucht war, in dem an sich gleichfalls möglichen Sinn von „Gläubiger“ und paraphrasiert es demgemäß mit ܡܘܨܝܢܐ, fühlt sich auch noch

¹ 34 4 cf. Arm. a. 829; Hier. a. 835; Sync. 136, 13: Θουωρίς δ παρ' Ὀμήρω καλούμενος Πόλυβος, Ἀλκάνδρας ἀνήρ, ἐφ' οὗ τὸ Ἰλιον ἔαλω.

² 38 15 cf. 39 9 sq.

³ ܐܡܘܫ ܕܥܝܪܐܢܐ ܕܝܫܝܐ.

⁴ 51 4 sq. cf. S.-G. p. 29 Anm. 6.

⁵ 72 12 sq. cf. Ep. syr. 107 10 sq.; Mich. 87 l. u.; Arm. a. 2008; Hier. a. 2009; Sync. 594, 6.

⁶ 117 13 sq. cf. Arm. a. 2033; Hier. a. 2034; Sync. 603, 16; Mich. 89 l. M. richtig.

bemüßigt, den etwas seltsam klingenden Satz zu erläutern¹. A. 2100 wird Abilius als römischer, statt, wie richtig u. a. Ep. syr., alexandrinischer Bischof geführt². Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß Psdion. mit einem Bericht über eine Christenverfolgung unter Commodus ganz allein steht. Wohl wissen andere Textzeugen von einer Hinrichtung vieler Vornehmer. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß dieser Textabschnitt den Anlaß zu jenem Mißverständnis abgegeben hat³.

Noch mag der auffälligen Erscheinung gedacht werden, daß bei Psdion. einige Male Bischöfe zweimal notiert werden, nämlich die römischen Bischöfe Euty chius und Gaius⁴ — das erste Mal heißt er bei Psdion. Gajanus —, der antiochenische Bischof Cyrillus⁵ sowie der alexandrinische Patriarch Theonas⁶, alle vier unter den Jahren 2273 und 2298. Es scheint hier ein Kopistenfehler(?) vorzuliegen, der irgendwie mit dem fünfzehnjährigen Pontifikat des Gaius und Cyrillus⁷ bzw. der Zahl 15 des Theonas zusammenhängt⁸. Doch erscheint auch der alexandrinische Patriarch Eumenes doppelt⁹.

Bezüglich der sprachlichen und orthographischen Form, in der uns das Werk des Psdion. entgegentritt, genüge es, auf die eingehenden Ausführungen von Chabot hinzuweisen¹¹. Was er besonders an orthographischer Verwilderung und Regellosigkeit im vierten Teil konstatiert hat, gilt ebenso für die Eusebiusepitome. Allerdings wird man mit Nöldeke¹² dieses Manko größtenteils, wenn nicht vollständig, dem Abschreiber auf das Konto setzen müssen, falls man nicht annehmen will, daß schon die syrische Eusebiusvorlage in dieser Weise verunstaltet war. Und das dürfte kaum angehen.

¹ 148 2 sq. cf. Ep. syr. 118 29; Mich. 103 r. o.; Arm. und Hier. a. 2098; Sync. 649, 20.

² 148 3 sq. cf. Ep. syr. 119 2 sq.; Arm. a. 2099; Hier. a. 2100; Sync. 651, 20.

³ 160 3 sq. cf. Arm. u. Hier. a. 2207 (2206 H.); Mich. 111 r. u.; Sync. 668, 10.

⁴ 181 1 sq., 183 7 sq.

⁵ 180/81, 183 6 sq.

⁶ 181 2 sq., 183 9.

⁷ cf. Sync. 722, 6.

⁸ Arm. a. 2302; Hier. a. 2299.

⁹ 155 8 sq., 14 sq.

¹¹ *Quatr. partie, Texte syr.* p. V sq.

¹² WZKM X, 1, 167 f.

4. DIE WELTCHRONIK DES MICHAEL SYRUS

Die nächste umfangreichere Benutzung des Eusebiuskanons treffen wir in der monumentalen Weltchronik des Michael, genannt der Syrer oder der Große, jakobitischer Patriarch in Antiochien, gest. 1199, an¹. Sein Werk, eine grandiose Kompilation, umfaßt in 21 Büchern, in denen die Ereignisse auf drei Kolumnen, eine profangeschichtliche in der Mitte, eine kirchengeschichtliche und eine Varia meist unbedeutenderer Art in synchronistischer Form enthaltende zu beiden Seiten, verteilt sind, die Jahrtausende von Erschaffung der Welt bis etwa 1196 und ist neben der Fülle des dargebotenen Materials besonders dadurch von großem Wert, daß es nicht nur zahlreiche Zitate und Exzerpte aus verloren gegangenen Schriften, sondern auch sonst unbekannte Namen von syrischen Chronisten in großer Zahl überliefert². Für die Rekonstruktion des nicht lückenlos erhaltenen Textes sind wir öfters auf Barhebräus angewiesen, der seinen Vorgänger und Landsmann größtenteils wörtlich ausschreibt³. Daß Mich. für den ersten Teil seines Werkes bis Constantin, d. h. in den ersten sechs Büchern sich der Leitung des Eusebius anvertraut,

¹ Über Mich. u. sein Werk vgl. Ass. B. O. II, 312 sq., 154—156, 283. *Barhebr. Chron. eccl.* edd. Abbeloos et Lamy I, 589. Über das Verhältnis des Mich. zu den byzantinischen Chronographen vgl. H. Gelzer, *Africanus* 2. T. 2. Abt. Nachträge S. 440 ff. Vgl. auch W. Wright, *Short hist.* 250—252. F. Nau im *Journ. Asiat.* 9. ser. tom. 8 p. 523—27 u. *Revue de l'Orient Chrét.* V (1900) p. 328 f. J. B. Chabot, *Compt. rend.* p. 476—484. Parisot, *Revue de l'Orient Chrét.* V (1900) p. 322 ff. 660 ff. Duval p. 190 u. 196 ff. C. Brockelmann, *Syr. Lit.* S. 58 f. Baumstark, *Christl. Litt.* I, S. 50 f. 97. *Litgesch.* 298 ff. — Bis 1899 lag das Werk nur in der 1870/71 zu Jerusalem gedruckten armenischen Version vor. Auszüge daraus französisch im *Journ. Asiat.* 4. ser. tom. 12. p. 281 bis 370 und tom. 13 p. 315—376 von Ed. Dulaurier. Eine französische Übersetzung der gesamten armenischen Version lieferte J. Langlois, *Chronique de Michel le Grand, patriarche des Jacobites*, Venedig 1868. Über sie vgl. F. Haase, *D. armen. Rezension, Oriens Christianus*. Nunmehr liegt das syrische Original in der Edition von J. B. Chabot, Paris 1899—1910 in 4 Bdd. vor, auf Grund einer in der Bibliothek der jakobitischen Kirche zu Edessa gefundenen Hdschr. Eine arabische Version birgt sich in Brit. Mus. Orient. 4402.

² Zusammenstellung bei Duval p. 197 f. und Parisot a. a. O. p. 323.

³ Vgl. H. Gelzer, *Africanus* II, 402 f. Th. Nöldeke, *Orient. Skizzen* S. 254 f. Duval p. 198. Baumstark, *Christ. Litt.* I, S. 97 f. *Litgesch.* S. 318.

ist unverkennbar¹ und wird durch die häufige Berufung auf bezw. Polemik gegen Eusebius von ihm selbst bestätigt². Daneben werden jedoch ebenso oft andere griechische Chronographen als Zeugen aufgerufen, wie Africanus, Annianus besonders und Andronicus³. Daß diese Chronikwerke schon von den Syrern vielfach mit dem des Eusebius verwechselt wurden, dafür gibt uns den dokumentarischen Beweis eine Stelle bei Elias von Nisibis⁴. Daher ist dem Texte des Mich. gegenüber, als dessen charakteristische Quelle gerade Annianus bezw. der von Annianus redigierte Eusebius gilt⁵, Vorsicht geboten, und eine reinliche Scheidung der einzelnen Quellenstücke ist bei dem Stande unserer Kenntnis von Andronicus und Annianus geradezu unmöglich. Immerhin bietet auch Mich. gute Korrelate zu der authentischen Eusebiusüberlieferung in großer Zahl, und für eine unübersehbare Menge echt eusebianischer Lemmata bildet er die einzige uns erhaltene syrische Fundstelle. Diese blieben im folgenden, weil für eine vergleichende Untersuchung nicht in Betracht kommend, unberücksichtigt.

Seinen Quellen steht der Kompilator durchaus abhängig, aber doch relativ selbständiger gegenüber als z. B. Psdion., wie das seine Benutzung der eusebischen Kirchengeschichte, verglichen mit der von Psdion. geübten, zeigen kann⁶. Auch

¹ Vgl. F. C. Burkitt, *Urchristentum* S. 18.

² z. B. p. 33, 38 r. p. 42 aus Jakob v. Edessa. p. 127 sq. (gegen Eusebius).

³ Vgl. die Vorrede des Mich. bei Chabot I, 2 und im Journ. Asiat. 4. ser. tom. 12 p. 288. Vgl. auch die Liste der Chronographen in einem Briefe des Jacob von Edessa an Johannes Stylites Mus. Brit. Add. 12 172 fol. 92 a (Wright p. 598)., cf. *Revue de l'Orient Chrét.* V (1900) p. 584. Über die Verbreitung des Eusebius, Annianus, Andronicus vgl. A. Baumstark, *Aristoteles* . . . S. 2 f. Über Annianus H. Gelzer, *Africanus II*, 403ff. A. Bauer und J. Strzygowski, S. 91 und 97.

⁴ pars post. 99 15: Syr. **انسب**, Arab. **اوسايبس**.

⁵ H. Gelzer, *Africanus II*. Nachträge S. 440 u. 445; A. Baumstark, *Aristoteles* . . . S. 2; A. Bauer und J. Strzygowski S. 97.

⁶ z. B. Mich. 90 l. o. 91 r. M. cf. hist. eccl. I, 10, 2 (Wright-Lean p. 44) über die Hohenpriester zur Zeit Christi oder Mich. 98 r. u. cf. hist. eccl. III, 18, 1 (W.-L. p. 141) über die Verbannung des Apostels Johannes nach Patmos. — Andererseits ist für den langen Bericht über den Tod des Herodes die Benutzung von hist. eccl. I, 8, 6 ff. (W.-L. p. 39 u. 40) sowohl bei Psdion. 114 13 sq. als bei Mich. 88 r. f. und Chron. Mar. 56 4 sq. eine durchaus parallele. Vgl. dazu Parisot a. a. O. p. 324.

ist ihm mehr als seinem Vorgänger gesundes Urteil in der Bewertung geschichtlicher Überlieferungen zuzuerkennen, man vergleiche seine Ablehnung jener oben erwähnten Gleichsetzung von Kaiphas mit Flavius Josephus. Gleichwohl treibt selbstverständlich auch bei ihm syrische „Lust am Fabulieren“ und orientalischer Aberglaube die üppigsten Blüten, und Mißverständnisse des ihm vorliegenden Eusebiustextes sind auch ihm zur Genüge unterlaufen. Dafür einige Proben:

Aus den beiden selbständigen eusebianischen Notizen über die Gründung der Städte Melos, Paphos, Thasos und Kallista a. 1590 und die Gründung von Bithynia, vorher Mariandyna, a. 1593 wird mit regelrechter Kontamination bei Mich. ein Bericht über die Erbauung der Städte Melos und Paphos in Bithynien sowie Marunda, Kallista und Thasos¹. Seleucus wird nach Arm. und Hier. von Antiochus lebendig verbrannt, nach Mich. lebendig gefangen genommen². Wenn hier nicht ein Kopistenversehen vorliegt, hat Mich. offenbar ܩܘܪܒܢܐ zu ܩܘܪܒܐܢܐ verlesen, und es wäre damit auch für ihn syrische Vorlage bewiesen.

A. 2047 in der Hauptperikope über das Leiden Christi und die heidnischen Zeugnisse für die Wunder beim Tode Jesu werden von Eusebius die Berichte nicht genannter griechischer Schriftsteller von dem Zeugnis des Phlegon in seinem Olympiadenwerk scharf geschieden. Mich. führt beide Zitate auf Phlegon als Gewährsmann zurück³. Wenn er ferner den Tempelschatz der Juden von diesen ܩܘܪܒܐܢܐ, d. h. „der priesterliche“ statt ܩܘܪܒܐܢܐ Quorban bzw. Quorbanan genannt sein läßt, so kann das sicher nicht als Schreiberfehler gelten⁴. Der Kolosß von Rhodos wird nach Mich. von Vespasian in Alexandrien errichtet; offensichtlich ist die unmittelbar folgende Notiz über den Aufruhr zu Alexandrien dazu die Ver-

¹ Mich. 26 u. cf. Psdion. 31 10; Hier. a. 1590 u. 93; Sync. 299, 5 u. 6.

² 85 r. o. cf. Arm. a. 1923; Hier. a. 1921.

³ 85 r. o. cf. Arm. a. 1923; Hier. a. 1921.

⁴ 90 r. u. ff. cf. Arm. u. Hier. a. 2047; Psdion. 120 5 sq. u. Ep. syr. 110 27 sq. Sync. 614, 7.

⁵ 90 M. o. cf. Ep. syr. 112 3 sq. Arm. u. Hier. a. 2049; Sync. 621, 9.

anlassung¹. Daß Mich. den Kaiser Marc Aurel und seine Mitregenten nicht richtig unterscheidet, ist ihm bei der allgemeinen Konfusion unserer Texte nicht schwer anzurechnen². Wenn Papias bei ihm als gallischer Märtyrer erscheint, so liegt auch da wieder eine Kontamination vor mit den im Zusammenhang mit Polykarp (und Papias bei den Syrern) genannten gallischen Blutzeugen³. An Stelle von Gallienus wird nach Mich. Valerianus in Mailand getötet⁴; Herculus Maximianus und Galerius Maximianus werden nicht immer auseinander gehalten⁵. Daß jedoch alle aufgezählten Mißverständnisse bezw. Kontaminationen dem Mich. selbst zur Last fallen und nicht auch schon in seiner Quelle gestanden haben, soll damit nicht behauptet werden.

Ähnlich wie bei den anderen syrischen Epitomatoren läßt sich auch bei Mich. gelegentlich eine Kürzung gegenüber dem Original konstatieren, z. B. a. 2314 bzw. 12 über den Aufstand in Ägypten⁶. Unendlich häufiger jedoch hat Mich., dem ja ein gewaltiges Quellenmaterial zur Verfügung stand, den nüchternen und trockenen Chroniktext durch kürzere und längere Einschübe der allerverschiedensten Art bereichert und verändert, vielleicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Gerade dieser buntscheckige Kompilationscharakter macht eine sichere Feststellung eusebischen Gutes oft so schwer, wenn nicht unmöglich.

Einer schriftstellerischen Eigenart des Historikers Mich. wäre hier noch zu gedenken, die mit der skizzierten Komposition des Werkes eng zusammenhängt. Nicht selten finden sich bei ihm Doppelberichte über ein und dieselbe Sache, oft in Ausdruck und Anlage divergierend, zuweilen auch

¹ 102 l. u. cf. Arm. a. 2090 u. 91; Hier. a. 2089 u. 91; cf. Ep. syr. 118 12 sq. Sync. 647, 6 u. 7.

² 109 M. u. cf. Arm. u. Hier. a. 2176; Sync. 664, 9.

³ 109 l. u. cf. Chabot I, 182 Anm. 16. Richtig Ep. syr. 123 28 sq. 157 12 sq. cf. Arm. u. Hier. a. 2183. Vgl. Parisot a. a. O. p. 661.

⁴ 116 M. cf. Chabot I, 193 Anm. 8. Ep. syr. 126 19 sq. Arm. a. 2286; Hier. a. 2285.

⁵ 119 M. Vgl. noch A. Baumstark, *Ζητήματα βαρβαρικά* S. 153.

⁶ Mich. 119 M. wie Chron. Mar. 61 5 sq. Dagegen Ep. syr. 127 26 sq. Psdion. 184 4 sq.

sachliche Differenzen aufweisend, wohl immer auf verschiedene Kolumnen verteilt¹. So wird z. B. die Aussöhnung und Verschwägerung zwischen Antiochus und Ptolemäus a. 1826 zweimal, inhaltlich übereinstimmend, aber formell durchaus verschieden erzählt². Eine Zuweisung eines dieser Berichte an die eusebische Chronik wäre in diesem Falle wohl möglich, ist aber vielfach höchst unsicher, wenn nicht undurchführbar. Daß zuweilen auch das so reichhaltige Werk des Mich. im Vergleich mit den übrigen syrischen Textzeugen im Einzelfalle Lücken aufweist, ist indirekt schon aus den vorhergehenden Charakteristiken zu ersehen, so fehlt z. B. eine Bemerkung des Mich. über die Volkszählung unter Claudius a. 2060 bzw. 64³.

Über die durchgehends zu beobachtende Vorliebe des Mich. für volle, d. h. vokalisch-pleonastische Schreibung der Eigennamen ist später bei der Vergleichung der einzelnen Syrer ein Wort zu sagen.

Die außergewöhnlich zahlreichen Schreibfehler und Verstümmelungen in Namen und Fremdwörtern fallen dem Schreiber bzw. dem Zustande der Handschrift zur Last.

5. DIE CHRONOGRAPHIE DES ELIAS VON NISIBIS UND DIE BEIDEN ANONYMEN CHRONIKA.

a) Mit Ep. syr., Psdion. und Mich. hat die Reihe der eigentlichen Epitomatoren der syrischen Eusebiuschronik, so weit erhalten und bekannt, ihr Ende erreicht. Von geringerer Bedeutung sind die Exzerpte in verschiedenen anderen syrischen Chroniken. Unter diesen beansprucht an Umfang, Ansehen wie auch literarischem Wert fraglos das Geschichtswerk des Elias bar Schinaja, von uns meist Elias von Nisibis

¹ Die eusebianischen Chronikstücke finden sich größtenteils in der Hauptkolumne und der die Varia enthaltenden Seitenspalte, vereinzelt auch in der kirchengeschichtl. Rubrik.

² 80 M. 81 l. u. cf. Psdion. 64 2 sq.; Arm. a. 1826; Hier. a. 1827; Ch. P. 334, 18. Ähnlich 82 M. o. und 83 r. u. über Tryphon, 111 r. u. sowie 109 r. o. über die Seuche a. 2184.

³ cf. Ep. syr. 114 15 sq. Elias 76 4 sq. Arm. a. 2060; Hier. a. 2064.

genannt, den ersten Rang¹. Um das J. 1019 abgefaßt und im Cod. Add. 7197 des Brit. Mus. erhalten², bietet es in zwei nebeneinander stehenden Kolumnen syrisch-arabischen Paralleltext und zerfällt in zwei Teile, von denen der erste, wohl in Nachahmung und mit Benutzung der eusebianischen Chronographie, Kataloge der Patriarchen und israelitischen Könige, der römischen und alexandrinischen Bischöfe bis zum Chalcedonense, verschiedener Dynastien, endlich der nestorianischen Katholikai sowie einen chronologischen Kanon bis auf die Zeit des Verfassers enthält, während der zweite eingehend und mit Benutzung vieler Autoren über die Zeitrechnung und Fest-Berechnung handelt. In den dem Kanon vorhergehenden Listen wird Eusebius oft auf einer Seite mehrmals, fast regelmäßig in Gemeinschaft mit und häufig im Gegensatz zu Annianus und Andronicus genannt³. Für die Textfeststellung der eusebischen Lemmata ist natürlich hier kein Gewinn zu erwarten. Anders liegt die Sache in dem fast ein Jahrtausend umspannenden, vielfach nur fragmentarisch erhaltenen Kanon. Hier stoßen wir neben Zitaten aus verschiedenen Königslisten, z. B. der edessenischen und der des Alexandriner Theon, aus Andronicus, Megistes usw. auf zahlreiche Notizen mit der Etikette „Kanon der Jahre des Eusebius“ ܩܢܘܢ ܕܥܘܣܒܝܘܫ⁴. Ganz gegen die Gewohnheit orientalischer Chronisten scheint nämlich Elias in der Angabe

¹ Der Teil des Kanons nach der Hedschra herausgegeben von F. Baethgen, *Fragmente syrischer und arabischer Historiker* 1884. Der vorausgehende Teil auszüglich von T. I. Lamy, *Elie de Nisibe* 1888. Das Gesamtwerk liegt jetzt vor in der Edition von E. W. Brooks (*pars prior*) und J. B. Chabot (*pars post.*) 1910. Französische Übersetzung von J. Delaporte, *La chronographie d'Elie bar Šinaya* 1910. Vgl. außerdem *Literar. Zentralblatt* 1884 S. 980. Wright, *Short hist.* p. 235—239. Duval, p. 201f. C. Brockelmann, *Syr. Lit.* S. 56. Baumstark, *Christl. Litt.* I, S. 50. 97. *Litgesch.* S. 287. Über das Leben des Elias siehe *pars prior* p. 228 u. 229.

² Beschreibung bei Rosen und Forshall, *Catalogus Cod. Mss. Or. pt. I* p. 86—90. Wright, *Catal.* p. 1206 u. 1207. Exzerpte aus dem Kanon in Cod. Sachau 108 fol. 144 vgl. E. Sachau, Verzeichnis d. syr. Hdschr. S. 359 u. 360. Über die Schreiber vgl. Wright p. 1206 u. 7, Brooks in der Praef. zum syr. Text p. 1—5.

³ Über die Quellen des Elias vgl. die Praefatio von Brooks zur lat. Versio p. I—IV.

⁴ Von p. 73 12—96 s.

Satz über deren heterodoxe Lehrmeinungen anschließt, so haben wir das oben als gemein-syrische Eigenheit festgestellt: die ausdrückliche Berufung auf den Eusebius-Kanon ist hier nicht zu urgieren¹.

Zu erwägen bliebe allerdings, ob nicht die Quellenangaben bei Elias sich nur auf die chronologische Ansetzung beziehen sollen, bei der er eklektisch bald diesem bald jenem folgt, während der Wortlaut der Notiz Eigentum des Autors ohne spezielle Abhängigkeit im einzelnen Falle darstellt. Darauf führt vielleicht die große Ähnlichkeit der Andronicus zugeschriebenen Kanonnotizen, die den eusebianischen Zitaten gleichen wie ein Ei dem andren,² eine Ähnlichkeit, die jedoch auch in der Anlage des Werkes des Andronicus selbst ihre Erklärung finden kann.

b) Über die beiden noch zu besprechenden anonymen Chroniken, das sog. Chron. Mar., das nach 664 von einem Maroniten abgefaßt ist,³ und das bis zum J. 846 führende Chronikwerk, von uns Chron. Mixt. genannt⁴, dessen Entstehung in der Hauptsache um die Wende des 9. Jahrh. erfolgt sein dürfte, können wir uns kurz fassen. Daß auch bei Chron. Mar. in irgendeiner Weise, ob direkt oder indirekt, eusebianisches Gut als Quellenmaterial in Frage kommt, ist sicher; in Chron. Mixt. wird die eusebische Chronik

¹ 94 9 sq.; cf. Arm. a. 2278 u. 83; Hier. a. 2277 u. 83; Psdion. 181 10 sq. 18 sq. Ähnlich bei Novatus und Novatian 93 17 sq. cf. Ep. syr. 126 2 sq.; Arm. a. 2270; Hier. a. 2269.

² Vgl. z. B. Elias 77 13 sq.; (Andronicus) mit Ep. syr. 115 28 sq. über Simeon, den zweiten Bischof von Jerusalem.

³ Mus. Brit. Add. 17 216 fol. 2—14 (Wright p. 1041 f.) herausg. von E. W. Brooks *Chron. Min.* p. 43—94. Versio p. 37—57 von J. B. Chabot. Einleitung zu der Versio p. 35 sq. von E. W. Brooks. Vgl. Th. Nöldeke ZDMG Bd. 29 S. 82. (Mehr byzantinische als arabische Chronik; nicht über, aber auch nicht unter die des Theophanes zu stellen. Kompilator ziemlich alt. Quellen vermutlich alle syrisch.) F. Nau, *Opuscules Maronites (Revue de l'Orient Chrét. IV, 1899 p. 185. Duval p. 191 f. Baumstark, Litgesch. S. 341 f.*

⁴ Mus. Brit. Add. 14642 (Wright p. 1041 f.) herausg. von E. W. Brooks *Chron. Min.* p. 157—238. Versio p. 123—180 von J. B. Chabot. Einleitung zu der Versio von Brooks p. 121 sq. Vgl. Duval p. 192. Baumstark, *Litgesch.* 273, wo in Anmk. 8 noch weitere Literatur.

ausdrücklich zitiert¹. Eine genaue Abgrenzung im einzelnen begegnet jedoch denselben Schwierigkeiten wie bei Mich.; dafür hat der Kompilator zu gut gearbeitet. Hier sei noch angemerkt, das die Bischofslisten in Chron. Mixt. kaum auf die Eusebius-Chronik zurückzuführen sein dürften, da die doppelte Erwähnung jedes einzelnen Bischofs und die Angabe der Pontifikatsdauer erst beim Tode dort kein Vorbild hat. Rühmend hervorzuheben ist die Konsequenz von Chron. Mixt. in der Schreibung der Eigennamen.

(Fortsetzung folgt.)

¹ Eine Diskussion der Stellen erfolgt später.